



Hand in Hand geht es beim Beladen des Lastwagens mit Kleiderkartons. Eine Woche lang waren die Spenden der Pforzheimer Bevölkerung in der methodistischen Gemeinde gesammelt worden.

FOTO: KETTERL

Los geht's auf weite Reise

- Ein großer Lastwagen reicht für die gesammelten Kleider nicht aus.
- Yeziden organisieren zur Flüchtlingshilfe im Irak zweiten Sattelzug.

OLAF LORCH-GERSTENMAIER
PFORZHEIM

Immer voller wird der große Lastwagen, dessen Ladefläche in den Innenhof der evangelisch-methodistischen Gemeinde an der Maximilianstraße ragt. Männer und Frauen – unter ihnen Pastorin Elisabeth Kodweiß als Hausherrin – haben eine Kette gebildet, reichen mit Kleidern vollgepackte Umzugskartons weiter, die im Bauch des Sattelschleppers verschwinden. Schon bald wird klar: Die Ladefläche wird nicht reichen. Nach kurzer Überlegung entscheiden Sabine Jost, Leiterin des Diakonischen Werks, und Ahmet Kurt, Organisator der Yeziden-Hilfe für die Flüchtlinge in

Xanke, einer Kleinstadt im Irak unweit der türkischen Grenze: Sie chartern einen zweiten Lastwagen, der heute ab 14 Uhr beladen werden soll. Eine international erfahrene Spedition, unter anderem mit Sitz in Sinsheim, wird also zwei Teams auf die rund 4000 Kilometer lange Reise schicken. In Xanke leben mittlerweile rund 100 000 Flüchtlinge. Die Besatzungen werden eine halbe Woche benötigen, bis sie dort sind. In Empfang genommen werden sie von Hassan Dnani, der von dort stammt. Dnani – er lebt seit 17 Jahren in Pforzheim – wird am Samstag ins Zielgebiet fliegen, die Verteilung vor Ort organisieren und dokumentieren. „Denn alle Menschen, die uns hier so großartig unterstützt haben, haben einen Anspruch darauf, informiert zu werden, wie die Hilfe ankommt“, sagt der Kassenwart des Yezidischen Zentrums Baden-Württemberg mit Sitz in Pforzheim. Zuvor hatte ein harter Kern von Männern und Frauen – in Pforzheim leben über 2100 Mitglieder der im Irak verfolgten und vom „Islamischen Staat“ mit dem Tode be-

drohten religiösen Minderheit – unterstützt von Methodisten, angelieferte Kleider sortiert und in Kartons verpackt. Diese Kisten waren zum Großteil Spenden der Umzugsunternehmen Scherrieble und Hecker sowie des Brettener Tierfutterproduzenten Deurer.

Rekord-Kollekte in Stadtkirche

„Ich habe noch nie Kontakt zu so vielen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Religionen gehabt“, sagt Pastorin Kodweiß. „Die Pforzheimer Bürger haben hier ein tolles Zeichen gesetzt.“ Über 9000 Euro Geldspenden kamen zusammen, um die Speditionskosten zu decken, darunter beinahe 2500 Euro aus der Kollekte beim Reformationsgottesdienst.

Dekanin Christiane Quincke betont: „Solch eine Summe ist noch nie bei einer Einzelkollekte zusammengekommen.“

Pforzheim spielt mit dieser Kleidersammelaktion eine Vorreiterrolle in Deutschland. Auch darauf ist man stolz. Ahmet Kurt sagt, in Frankfurt werde etwas Ähnliches geplant.